



Reitermasken: Dr. Burandt aus Krefeld, der am Freitag einen Fachvortrag im Quintana hält, hat erst kürzlich einen ähnlichen seltenen Fund vom Niederrhein vorgestellt.



Am Wochenende 23./24. Juli marschieren wieder Römergruppen in Künzing auf.



Chic der Antike: Auch eine römische Modenschau steht auf dem Programm des zweitägigen Römerfestes. Man darf gespannt sein, was für Kollektionen in Künzing am Samstag und Sonntag vorgeführt werden.

Fotos: Elmar Stöttner

# Alle Wege führen nach Quintana

## Samstag und Sonntag großes Römerfest in Künzing – Fachvortrag am Freitag im Museum

Von Elmar Stöttner

**Künzing.** Vor 2000 Jahren führten alle Wege nach Rom – nächstes Wochenende führen auf jeden Fall viele Wege nach Künzing und es werden sicher viele Interessierte kommen: Denn am Samstag und Sonntag, 23./24. Juli, steigt rund um das Museum Quintana ein großes Römerfest. Römischer Militär marschiert auf, in einer Modenschau wird Haute Couture der Antike präsentiert und es gibt Familienführungen durch die hochinteressante Ausstellung über „Gladiatoren“ im Museum.

Bei den römischen Soldaten in originalgetreuer Montur handelt es sich um die Mitglieder der Reenactment-Gruppen Raetici Romani (aus Augsburg) und Cohors II Raetica (aus Straubing), die für dieses Wochenende ihr Militärlager in Künzing aufschlagen – und sich gerne mit Besuchern über ihr anspruchsvolles Hobby austauschen. „Die Darsteller stehen Rede und Antwort zum Job der römischen Soldaten“, sagt Dr. Roman Weindl, Direktor des Quintana: „Wer einmal das Gewicht eines echten römischen Schwertes in der Hand fühlen, ein Legionärsschild tragen oder andere Ausrüstungsteile buchstäblich begreifen will – der hat hier die Gele-

genheit dazu.“ Und wer sich vorab mit vertieften Informationen versorgen will, dem sei der Vortrag am Freitagabend um 19 Uhr im Römersaal des Quintana empfohlen. Der Archäologe und Museumsleiter Dr. Boris Burandt aus Krefeld referiert über das Thema „Das Amphitheater von Künzing und das Phänomen römischer Arenen ohne urbanen Kontext“. Am Samstag startet das Römerfest um 10 Uhr mit einer Führung durch die Ausstellung „Gladiatoren – Superstars der Antike“. Dabei kann man ungemein viel über das Leben und über die allermeist sehr tragischen menschlichen Schicksale erfahren, die sich hinter den Parade-Helmen, den oft exotischen Waffen-Ausstattungen und vor allem auch dem Mythos der Gladiatoren verbergen – dies alles ist von Historikern und Archäologen oft in detektivischer Kleinarbeit rekonstruiert worden.

### Modenschau, Truppenparade, Führungen

Feierliche offizielle Eröffnung der Römertage ist am Samstag um 11 Uhr vor dem Museum mit einer römischen Weihe-Zeremonie: Auch dieses Detail spiegelt die einstige römische Lebenswelt authentisch wider. Die Römer waren, aus heutiger Sicht, ungemein abergläubisch

und suchten bei allen religiösen Ritualen auf keinen Fall das Geringste falsch zu machen, um die Götter und Heerscharen von Geisterwesen in ihrer Vorstellungswelt ja nicht zu verärgern. Hing doch alles von der Gunst der Götter ab, vor allem der Erfolg in Kriegen, der den Römern mit am allerwichtigsten war. Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens, dass zur Hinterlassenschaft der Römer in Künzing auch eine Bronze-Statuette gehört, die einen Mann zeigt, der gerade ein Opfer für eine irgendeine Gottheit darbringt.

Um 13.30 Uhr steht eine römische Modenschau auf dem Samstagsprogramm der Römertage, um 15.40 Uhr ist eine Familienführung durch die Gladiatoren-Ausstellung der abschließende Programmpunkt. Da auch die Liebe zur Geschichte durchaus durch den Magen geht, ist auf dem Römerfest-Gelände für Speis und Trank bestens gesorgt. Auch das ein originalgetreues Detail, könnte man sagen: Denn Schlemmen und der Besuch von üppigen Gastmählern gehörte bei den Römern zum Sinn des Lebens – jedenfalls für die besitzenden Schichten des Imperium Romanum.

Auch am Sonntag besteht das Programm aus diesen Punkten. Bei all der Freude an Reenactment (zu Deutsch: Wiederaufführung) der

Legionärs-Darsteller, sollte man doch ein paar Gedanken darauf verwenden, dass sicher jeder froh sein dürfte, nur Darsteller, aber nicht wirklich ein römischer Soldat zu sein.

### Quintana war ein Auxiliar-Kastell

Der Drill in der römischen Armee war mörderisch und es war schon so, wie der britische Archäologe und ausgewiesene Kenner des römischen Militärs resümiert hat: Roms Herrschaft habe „letztlich auf der Grausamkeit seiner Soldaten und ihrer exzellenten Bewaffnung beruht“. Um die Macht zu sichern, wurden die unterworfenen Völker integriert und leisteten Dienst in den Auxiliar-Einheiten (Hilfstruppen) – wie etliche auch in römischer Zeit im Kastell Quintana stationiert waren. Zum Beispiel thrakische Reiter, also Soldaten, die im Süden der Balkan-Halbinsel zu Hause waren (Bulgarien und Nachbarregionen). Quintana war ein sogenanntes Auxiliar-Kastell.

Ein Sensationsfund und -befund war die Entdeckung eines aus Holz gebauten Amphitheaters am Rande von Kastell und Zivilsiedlung des römischen Künzing im Jahr 2003. „Fast alle bekannten Amphitheater im Römischen Reich waren entwe-

der Teil von großen zivilen Kolonien oder sie sind den wichtigen Legionstandorten beigeordnet, die ihrerseits ausgeprägt städtischen Charakter hatten“, stellt Dr. Boris Burandt fest. Es gibt nur wenige „nicht-städtische“ Amphitheater wie in Künzing.

### Dem Rätsel des Amphitheaters auf der Spur

Der Stadtarchäologe von Krefeld am Niederrhein und Leiter des Museums Burg Linn hat sich 2019 und 2020 im Rahmen eines Forschungsprojekts mit den Amphitheatern von Künzing und Dambach beschäftigt. Finanziert wurde das Projekt von der Gemeinde Künzing und vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Warum wurde ausgerechnet bei einer kleinen Grenzgarison wie in Künzing ein solches Amphitheater gebaut? Wollte sich ein Garnisonskommandant profilieren? Oder steht der Bau der Arena in Zusammenhang mit dem Besuch eines Kaisers in der Provinz Raetien, zu der der Großteil Südbayerns zwischen Alpen und Regensburg gehörte?

Solchen Fragen ist Dr. Burandt nachgegangen, die Antworten, die er darauf gibt, wird er bei seinem Vortrag am Freitagabend im Museum Quintana darlegen.